

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 10

Vereinsnachrichten: Vom Schweizerischen Samariterbund : aus dem Jahresbericht über 1912

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lange müssen ja schon die Vollsinnigen in der Schule aushalten. Aber die Taubstummen, die keine Muttersprache mitbringen und sich in der großen Kunst des Ableseens von den Lippen üben müssen, haben in der gleichen Zeit unendlich viel mehr zu lernen als die Vollsinnigen. Wenn Ihr Eurem Sprößling 100,000 Franken Vermögen hinterlassen könnet, so wäre das Kapital nicht so groß, wie eine gewissenhafte Anstaltsbildung, die das ganze spätere Leben jährlich weit mehr als 4 Prozent Zinsen trägt. Der scheinbare Verlust an frühzeitigem Verdienst ist in Wirklichkeit der größte Gewinn, so gewiß das Willigste nicht immer das Beste ist. In unsern Anstalten wird ein Zögling theoretisch und praktisch so gut vorgebildet, daß er später

gewiß sein Fortkommen findet. Von den Kindern, die normal begabt, acht Jahre lang in einer Taubstummen-Schule saßen, kennen wir nur wenige, die allmälig geworden, wohl aber viele, die sich mit Ehren und Erfolg durch die Welt schlagen und niemand lästig fallen.

Kurz und gut: wenn Euch das wahre Wohl Eures taubstummen Kindes am Herzen liegt, so meldet es mit fünf oder sechs Jahren in einer eigentlichen Taubstummen-Anstalt an und lasset es solange als möglich dort!

Der Zentralvorstand
des „Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme“,
Das Zentralsekretariat desselben in Bern,
Falkenplatz 16.

Vom schweizerischen Samariterbund.

Aus dem Jahresbericht über 1912.

Zum 25. Mal erscheint seit der Gründung der Organisation der Jahresbericht des schweizerischen Samariterbundes. Welch ein Unterschied zwischen damals und heute! Wir sind gewiß weit entfernt davon, die Güte eines Jahresberichtes nach seinem Umfange zu bemessen; aber der gegenwärtige beleuchtet in sprechender Weise den Aufschwung, den der Samariterbund in diesen letzten 25 Jahren genommen hat, was schon daraus erhellt, daß im Jahr 1888 die Vereinstabelle mit 14 Zeilen abgetan war, während sie im letzten Jahresbericht 34 Seiten umfaßt.

Auf Ende 1912 gehörten dem Bund 263 Vereine an, wovon der kleinste 5, der größte 360 Aktivmitglieder zählt:

Die Gesamtzahl der Aktivmitglieder erzeugt folgendes Bild:

	Aktive Damen	Aktive Herren	Passiv-mitglieder	Freimit-glieder	Ehren-mitglieder
1910	5683	3892	14,120	—	499
1911	5746	3887	13,989	—	560
1912	6994	4374	16,827	290	639

Unter den 11,368 Aktiven ist aber das schöne Geschlecht um 2620 in der Mehrzahl. Das Verhältnis ist also ein ganz natürliches und gesundes. Weniger angenehm berührt die große Zahl von 639 Ehrenmitgliedern, die entschieden dem Wert der Ehrenmitgliedschaft etwas Eintrag tut.

Im Berichtsjahr ist die Geschäftsleitung von Baden nach Olten übergegangen und funktioniert dort unter der Leitung des Centralpräsidenten, Herrn A. Rauber. Der neue Vorstand, der sich, gleich wie der fröhliche, mit anerkennenswertem Eifer und Gewissenhaftigkeit seiner Aufgabe entledigt, hat keine kleine Arbeit zu bewältigen. Interessant mag ein kurzer Blick in sein Geschäftstreiben sein. Im Berichtsjahr wurden erledigt:

Eingegangene Korrespondenzen . . .	685
Ausgegangene Korrespondenzen . . .	910
Spedition von Drucksachen, Umfragen &c.	1506
Materialsendungen (Kursbeiträge) . . .	156
Andere Materialsendungen . . .	195

Hülfsslehrerkurse sind drei abgehalten worden, in Biel, Winterthur und Zürich. Samariterkurse hat der Zentralvorstand subventioniert: 115 mit 3796 und 41 Krankenpflegekurse mit 1286 Teilnehmern. Feldübungen haben in der Zahl von 24 die finanzielle Hülfse des Samariterbundes beansprucht.

Bei der Besprechung seiner weitern Tätigkeit erwähnt der Zentralvorstand die in Aussicht genommene Revision der Statuten. Es wurde in der einzigen zu diesem Zweck abgehaltenen Sitzung beschlossen, auf eine Revision der Zentralstatuten zurzeit noch nicht einzugehen, in Erwägung, daß eine Revision der Zentralstatuten des Roten Kreuzes in absehbarer Zeit bevorsteht, und daß für den Samariterbund keine Gefahr im Verzug liegt, da der neue Vorstand erklärt, auf dem Budgetweg eine Verbesserung der Verhältnisse schaffen zu können.

Eine Neuerung, die wir sehr begrüßen, ist im vorliegenden Jahresbericht eingeführt worden, insofern nicht die ausführlichen Einzelberichte der Sektionen in toto reproduziert,

sondern deren Tätigkeit nach einzelnen Gesichtspunkten zusammengezogen wird. Auf diese Weise sind die lästigen Wiederholungen glücklich vermieden worden, so daß die Hauptfachen deutlicher und wirksamer hervortreten. Aus der auf diese Weise recht übersichtlich gewordenen Chronik ersehen wir unter anderm die Tätigkeit mehrerer Sektionen bei der Gründung neuer Vereine, ferner deren Wirken bei Festen und Anlässen. Samariterposten sind gegründet worden und Krankenmobilienmagazine. Auch in der Mithülfe bei der unentgeltlichen Krankenpflege haben viele Vereine mitgemacht, ebenso bei der Tuberkulosebekämpfung. Besonders wird noch erwähnt die Mitwirkung beim Verkauf der 1. Augustkarte und der Balkansammlung.

Diese Art der Zusammenstellung ist nicht nur sehr übersichtlich, sondern recht anregend und belehrend. Freilich hat sie den damit betrauteten Vorstandsmitgliedern eine erhebliche Mehrarbeit verursacht, für die wir ihnen recht dankbar sind.

Bei unsern Nachbarn in Lindau.

Auf den 4. Mai hatte Herr Baron Lochner, Kolonnenführer der freiwilligen Sanitätskolonne Lindau an die Schweizer Nachbarn eine freundliche Einladung zu einem Vortragsabend mit verschiedenen Vorführungen ergehen lassen, an welcher aus der Schweiz außer dem Oberfeldarzt mehrere Offiziere, Vertreter des Roten Kreuzes, auch Kolonnenkommandanten und Kolonnenangehörige anwesend waren. Der große Konzertsaal in Lindau war mit bayerischen Kolonnenmannschaften und Freunden der freiwilligen Hülfse stark besetzt. Vorab wurde in interessanter Weise die neue Methode der Wundbedeckung mit Mastisol vorgezeigt, die einfach darin besteht, daß man mit einem in dieser Harz-

lösung getauchten Pinsel oder Wattebausch die Umgebung der Wunde bestreicht, die Flüssigkeit eine halbe Minute trocknen läßt, und die Stelle dann mit einem Stück sterilen Verbandstoff bedeckt, der an dieser trocknenden Lösung vorzüglich klebt.

Herr Prof. von Dettingen, der Erfinder dieser Methode, sprach dann in lebhafter und äußerst faßlicher Weise, erst über die Vortheile dieser Methode, die den Zweck hat, die Bakterien zu fixieren, dann in knapper, klarer Form über das, was der Kolonnenmann überhaupt wissen und können muß.

Herr Baron Lochner führte verschiedene Improvisationswagen vor und zeigte deren Verladen mit Bahnen.